



Lernen vor Ort Nürnberg

Bildung im Blick » Nr. 6

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser, die dritte Nürnberger Bildungskonferenz am 21. und 22. Oktober nimmt die allgemeinbildenden Schulen in den Blick. An zwei Tagen diskutieren auf Einladung der Stadt Nürnberg und der Evangelischen Akademie Tutzing im Sigena-Gymnasium Fachleute, Politik und Verwaltung sowie die interessierte Öffentlichkeit aktuelle Themen aus dem Schulbereich und versuchen das Motto der Tagung, Bildungsgerechtigkeit, im Zusammenhang zu erörtern.

Die vorliegende sechste Ausgabe des Newsletters „Bildung im Blick“ präsentiert einzelne Informationen zum Schulbetrieb in Nürnberg und versucht die Nürnberger Bildungskonferenz mit einer Auswahl empirischer Daten aus der Stadt zu begleiten. Die dargestellten Indikatoren sind ein Ertrag des im Oktober 2011 erstmals erschienenen Nürnberger Bildungsberichts, der im Rahmen von „Lernen vor Ort“ im Bildungsbüro der Stadt Nürnberg erstellt wurde.

Das Team des Bildungsbüros freut sich auf Informationen, Diskussionen und Anstöße bei der 3. Nürnberger Bildungskonferenz!

Daten zu den allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg verweisen auf Handlungsbedarf

Die schulische Bildung hat in der Entwicklung der Bildungsbiografie eine Schlüsselstellung. Mit der gesetzlichen Schulpflicht greift der Staat in das Selbstbestimmungsrecht der Familie ein, um die individuelle Entwicklung der Kinder durch die Vermittlung von Kompetenzen zu fördern und durch Bildung die Grundlagen für ihre gesellschaftliche Teilhabe zu legen - und dies unabhängig von ihrer Herkunft. In-

sofern soll die allgemeinbildende Schule einen Ausgleich für herkunftsbedingte Unterschiede schaffen. Als Auftrag der allgemeinbildenden Schule wird die Vermittlung grundlegender und fachübergreifender Kompetenzen angesehen wie z.B. Lesen-, Schreiben- und Sprechen-Können, mathematische Fertigkeiten, aber auch die Fähigkeit zur systematischen, fragegeleiteten Beobachtung sowie der →



Daten und Fakten zu allgemeinbildenden Schulen in Nürnberg

Im Schuljahr 2009/10 gab es in Nürnberg ...

142 Schulen, darunter 57 Grundschulen, 29 Hauptschulen, 15 Förderschulen, 10 Realschulen, 4 Wirtschaftsschulen, 15 Gymnasien, 4 Fachoberschulen und 3 Berufsoberschulen.

98 Schulen in Trägerschaft des Freistaates Bayern, **15** in städtischer und **29** in privater Trägerschaft.

53 928 Schülerinnen und Schüler, die in insgesamt 2 213 Klassen unterrichtet wurden. **22,3** Schüler je Klasse in den Grundschulen, **21** in der Hauptschule, **11,4** in den Förderschulen, **26,8** in den Realschulen und **26,9** in den Gymnasien.

3906 Lehrkräfte an Schulen. Der Frauenanteil betrug insgesamt 67,9 % und variierte schulartspezifisch erheblich. Mit 92,3 % verzeichnen die Grundschulen den größten Frauenanteil beim pädagogischen Personal.

86 von insgesamt 3906 Lehrkräften in Nürnberg, die nicht über die deutsche Staatsbürgerschaft verfügten

Quellen: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

GEFÖRDERT VOM



EUROPÄISCHE UNION

Nürnberg





G8 bzw. G9: Beim achtjährigen Gymnasium wird die Abiturprüfung nach zwölf Schuljahren, beim neunjährigen Gymnasium nach 13 Schuljahren abgelegt.

Mittelschulverbünde: Mittelschulverbünde sind Zusammenschlüsse von meist benachbarten Hauptschulen. Seit dem Schuljahr 2011/2012 haben sich in Nürnberg die 24 staatlichen Hauptschulen zu 7 Mittelschulverbänden zusammengeschlossen; dazu kommt eine private Mittelschule.

Übergangsquoten an weiterführenden Schulen: Die Übergangsquote an weiterführende Schulen zeigt, wie sich die Abgänger der 4. Jahrgangsstufe der Grundschulen auf die 5. Jahrgangsstufen der weiterführenden Schulen verteilen.

Quartile: Mithilfe von Quartilen lassen sich die Schulsprengel in vier gemeinsam gelagerte Teilmengen gliedern. Zur Berechnung von Quartilen werden die Schulsprengel bezüglich der erreichten Übergangsquoten in eine aufsteigende Rangfolge gebracht, die anschließend in vier gleiche Teile geteilt wird. Diese vier Werte bilden jeweils das 1., 2., 3., und 4. Quartil, dem die einzelnen Schulsprengel zugeordnet sind.

Wiederholerquote: Die Wiederholerquote entspricht dem Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im vorangegangenen Schuljahr dieselbe Jahrgangsstufe besucht haben (inkl. „freiwilliger“ Wiederholungen, Zuzügen aus dem Ausland und sonstigen Seiteneinsteigern), bezogen auf die Gesamtschülerzahl der betrachteten Jahrgangsstufe des jeweiligen Schultyps.

Der Nürnberger Bildungsbericht legt eine differenzierte Betrachtung der Wiederholerquoten vor, indem er die Klassenwiederholungen aufgrund von Nichtversetzung gesondert ausweist.

Erwerb von Lernmethoden, Arbeitstechniken und Arbeitsorganisation.

Nürnberg's Schülerzahlen werden, bei einem konstanten Wert für die Geburten und bedingt durch die Tendenz hin zum Besuch höher qualifizierender Schulen, den Vorausschätzungen zufolge in den nächsten Jahren steigen. Dies alles hat Konsequenzen für die Ressourcen, die Schulen benötigen. Dazu gehören Investitionen in den Neubau, den Umbau und die Sanierung von Gebäuden, die praktische Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Schulbereich sowie insbesondere eine Steigerung des Bildungserfolgs Nürnberger Schülerinnen und Schüler. Wie im 1. Nürnberger Bildungsbericht festgestellt wurde, schneiden die Nürnberger Schülerinnen und Schüler der allgemeinbildenden Schulen im Vergleich mit an-

deren Städten und mit den bayerischen Gesamtzahlen bisher auf allen Ebenen deutlich schlechter ab. Gleichzeitig zeigen sich regionale Unterschiede innerhalb des Stadtgebietes. Der für Nürnberg auf Quartiersebene nachgewiesene Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg macht deutlich, dass hier eine neue Qualität im Zusammenspiel zwischen Bildungsplanung, Jugendhilfeplanung und Stadtentwicklung erforderlich ist.

Die Ergebnisse der Bildungsberichterstattung legen nahe, dass Schule bisher nicht ausreichend ausgestattet ist, um die Wirksamkeit sozialer, herkunftsbedingter Ungleichheit im Bildungsprozess zu minimieren und so den Anspruch von Bildungsgerechtigkeit für alle einzulösen. Deshalb ist es notwendig auf Basis von Daten Taten folgen zu lassen. ■

Schülerprognosen

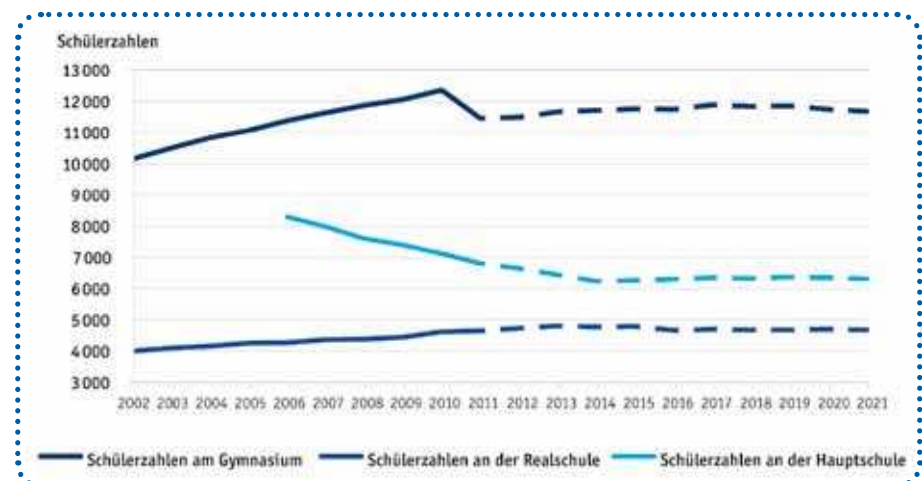


Abb. 1) Entwicklung der Schülerzahlen an öffentlichen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien in Nürnberg in den Schuljahren 2002/03 bis 2010/11 und Prognose bis zum Schuljahr 2021/22
Quelle: Amt für allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg.

Nach Schulart verläuft die Entwicklung der Schülerzahlen in Nürnberg in unterschiedliche Richtungen und bestätigt damit den beobachtbaren Trend zu höheren Bildungsabschlüssen.

An den öffentlichen Hauptschulen geht die Anzahl der Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2006/07 stetig zurück (Abb. 1). Vorausschätzungen des Amtes für allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg zufolge, werden die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2014/15 weiter sinken und sich danach auf einem in etwa gleichbleibenden Niveau einpendeln.

An den öffentlichen Realschulen in Nürnberg nahm die Anzahl der Schülerinnen und Schüler vom Schuljahr 2004/05 bis 2010/11 hingegen zu, wobei sich der seit 2002 beobachtbare Anstieg zumindest bis zum Schuljahr 2015/16 fortsetzen wird.

Auch die Gymnasien konnten seit dem Schuljahr 2004/05 einen stetigen Schülerzuwachs verzeichnen. Mit Auslaufen des G9 fällt die Schülerzahl an Gymnasien zwar einmalig geringer aus. Danach wird jedoch wieder ein kontinuierlicher Anstieg bis zum Schuljahr 2017/18 erwartet. ■

Soziale Herkunft und Bildungserfolg

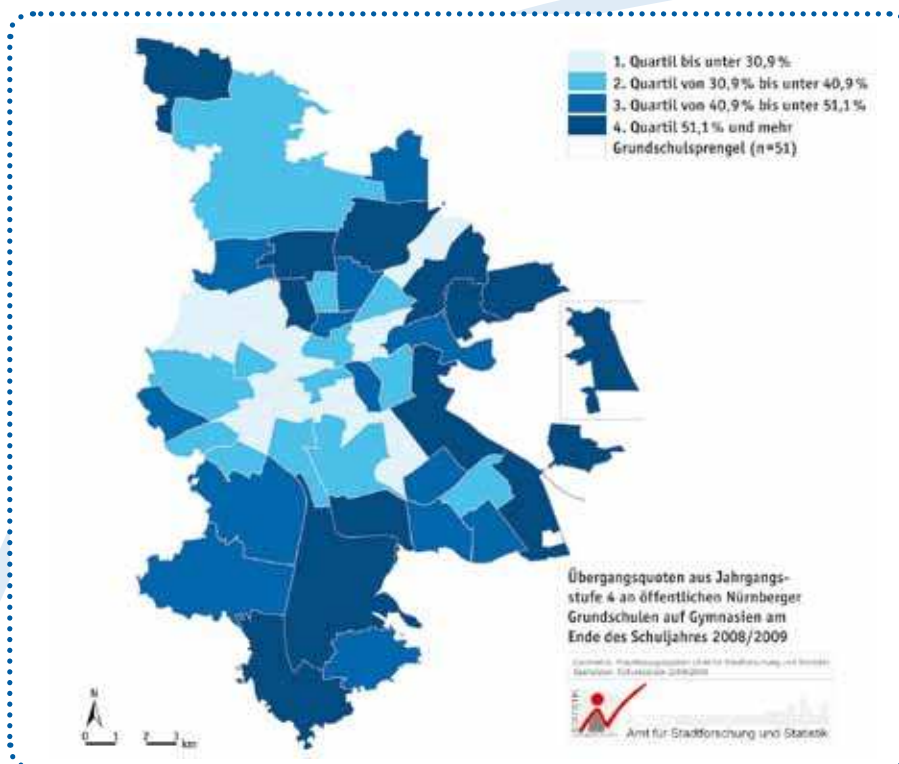


Abb. 2) Verteilung der Übergangsquoten an Gymnasien nach Quartilen in Nürnberger Grundschulsprengele, Ende des Schuljahres 2008/09
 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

Eine kleinräumige Betrachtung des Übergangsgeschehens von den öffentlichen Grundschulen auf Gymnasien in Nürnberg zeigt eine starke Spreizung der Übergangsquoten über das Stadtgebiet hinweg (**Abb. 2**). Bezieht man die vom Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth erarbeitete Sozialraumtypisierung in die Untersuchung ein, so zeigt sich, dass die Übergangsquoten in aller Regel mit sozialen Merkmalen zusammenhängen.

Unterdurchschnittliche Übergangsquoten sind vor allem in Innenstadtrandgebieten mit Verkehrsachsen, geringer Wohnbindung, hoher ökonomischer Belastung und einem hohen Anteil von Familien mit Migrationshintergrund anzutreffen.

Überdurchschnittliche Übergangsquoten erzielen Schulen, die in der Regel eher in aufgelockerten städtischen Randgebieten liegen, mit z.T. hochwertiger Wohnlage, stärkerer Wohnbindung, geringer ökonomischer Belastung, einer Dominanz von Familien ohne Migrationshintergrund. ■

Klassenwiederholungen

Schulart	Schülerinnen und Schüler		Klassenwiederholungen an öffentlichen Schulen		
	insgesamt	darunter männlich (in %)	Anzahl	in %	darunter männlich (in %)
Grundschulen	14 904	51,7	321	2,2	48,0
Hauptschulen	7 338	52,9	527	7,2	62,8
Realschulen	4 384	55,2	527	12	56,4
Wirtschaftsschulen	763	44,7	135	17,7	57,0
Gymnasien	11 996	49,5	550	4,6	55,8
Fachoberschulen	2 144	45,8	238	11,1	51,3
Berufsoberschulen	827	55,7	93	11,2	54,8

Tab. 1) Klassenwiederholungen an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und öffentlichen beruflichen Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss nach Geschlecht in Nürnberg, Schuljahr 2009/10
 Zu Wiederholern an privaten Schulen liegen der Stadt Nürnberg keine Daten vor.
 Klassenwiederholungen an Förderschulen werden aufgrund geringer Fallzahlen nicht ausgewiesen.
 Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

In **Tabelle 1** wird die Anzahl aller Klassenwiederholungen, unabhängig vom Wiederholungsgrund, aufgeführt. Im Schuljahr 2009/10 fanden insgesamt 2391 Klassenwiederholungen an den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen (ohne Förderschulen) und beruflichen Schulen mit allgemeinbildendem Abschluss in Nürnberg statt.

Der Anteil der männlichen Wiederholer an allen Klassenwiederholern in allen Schularten außer der Grundschule lag bei über 50 %. An den Hauptschulen, an denen junge Menschen besonders häufig die 9. Jahrgangsstufe mit dem Ziel der Notenverbesserung wiederholen, waren männliche Jugendliche mit 62,8 % in hohem Maße betroffen.

Eine differenzierte Darstellung der Schüleranzahl, die aufgrund von Nichtversetzung wiederholt, findet sich in Kapitel D1 des 1. Nürnberger Bildungsberichts. ■

Volksschulen zur sonderpädagogischen Förderung

Förderschwerpunkt	Schüleranzahl	Förderschulbesuchsquote (in %)
Lernen	963	2,3
Sehen	184	0,4
Hören	165	0,4
Sprache	257	0,6
Körperliche und motorische Entwicklung	134	0,3
Geistige Entwicklung	316	0,8
Emotionale und soziale Entwicklung	190	0,5
Keinem Förderschwerpunkt zugeordnet	509	1,2
Kranke	172	0,4
Insgesamt	2890	7,0

Tab. 2: Schüleranzahl in der Jahrgangsstufe 1 bis 9 an Förderschulen und Förderschulbesuchsquote nach Förderschwerpunkten in Nürnberg, Schuljahr 2009/10

Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Schulstatistik.

Im Schuljahr 2009/2010 besuchten insgesamt 2890 Schülerinnen und Schüler eine Förderschule in Nürnberg (Tab. 2). Davon wurden ein Drittel mit dem Förderschwerpunkt Lernen und etwa 17,6 % mit der Diagnose „Kein (einzelner) Förderschwerpunkt zugeordnet“ in den Jahrgangsstufen 1 bis einschließlich 9 an den Förderzentren Nürnbergs unterrichtet. Für 6,6 % wurde ein besonderer Förderbedarf

in der emotionalen und sozialen Entwicklung diagnostiziert.

Bezieht man die Zahl der in Förderschulen unterrichteten Kinder und Jugendlichen auf die unterrichteten Kinder und Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen, so ergibt sich eine Förderschulbesuchsquote von 7 %. ■

Definition des Migrationshintergrunds

Der Migrationshintergrund wird in verschiedenen Datenquellen unterschiedlich definiert. Im Nürnberger Bildungsbericht 2011 werden vorwiegend folgende Definitionen angewandt:

Bevölkerungsstatistik: In Nürnberg werden eigene Auswertungen des Einwohnermelderegisters verwendet, bei denen ein ähnliches Konzept wie beim Mikrozensus angewandt wird. Danach werden Einwohner mit ausländischer Staatsangehörigkeit, Deutsche mit zweiter Staatsangehörigkeit (überwiegend Spätaussiedler, nach 1990 zugewandert), Eingebürgerte (als Zuwanderer oder hier Geborene) und Kinder von Ausländern nach § 4, Abs. 3 StAG („ius soli“, „Optionsdeutsche“) als Personen mit Migrationshintergrund gezählt.

Kinder- und Jugendhilfestatistik: Aus den in der amtlichen Statistik vor-

liegenden Merkmalen kann der Migrationshintergrund hergeleitet werden als „Familiensprache nicht Deutsch und/oder nichtdeutsche Nationalität von mindestens einem Elternteil“.

Schulstatistik: Der Migrationshintergrund kann bei den öffentlichen allgemeinbildenden Schulen (einschließlich Wirtschaftsschulen) folgendermaßen hergeleitet werden: Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Familiensprache nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland. Bei den öffentlichen beruflichen Schulen kann der Migrationshintergrund als Staatsangehörigkeit nicht-deutsch und/oder Geburtsland nicht Deutschland hergeleitet werden. Für die privaten Schulen erhält das Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth keine detaillierten Angaben. ■



Förderschulbesuchsquoten:

Die Förderschulbesuchsquote entspricht dem Anteil der Schülerinnen und Schüler in Förderschulen an den Schülern mit Vollzeitschulpflicht (Jahrgangsstufe 1 bis 9 der allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen). Schülerinnen und Schüler ohne sonderpädagogischen Förderbedarf, die in Förderschulen unterrichtet werden, werden dabei den Schülerzahlen der allgemeinbildenden Schulen zugeordnet.

Horte:

Der Begriff Horte bezeichnet Kindertageseinrichtungen, die ausschließlich von Schulkindern besucht werden.

Schülertreffs: Schülertreffs sind Angebote der Jugendhilfe gemäß § 22 ff. SGB VIII und mit einem festgelegten Stundenumfang auch Kindertageseinrichtungen nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Nach Art. 19 BayKiBiG werden vier Stunden als tägliche Mindestbuchung je angemeldetem/r Schüler/in einheitlich festgelegt und über Landesmittel gefördert. Elterngebühren werden nicht erhoben.

„ius soli“ - Geburtsortprinzip:

„ius soli“ (lat. Recht des Bodens) bezeichnet das Prinzip, nach dem ein Staat seine Staatsbürgerschaft an alle Kinder verleiht, die auf seinem Staatsgebiet geboren werden.

„Optionsdeutsche“:

Als „Optionsdeutsche“ werden Kinder ausländischer Eltern bezeichnet, die nach dem 1.1.2000 geboren wurden, wenn mindestens ein Elternteil zum Zeitpunkt der Geburt seit mindestens acht Jahren seinen rechtmäßigen gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland hatte und über einen gesicherten Aufenthaltsstatus verfügt.

Absolventen und Abgänger

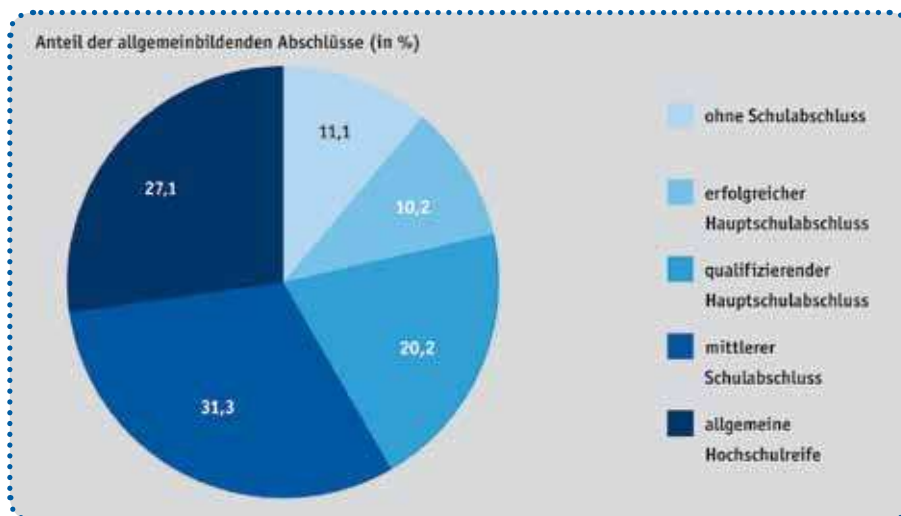


Abb. 3) Anteil der an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen und Wirtschaftsschulen erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse (nach KMK-Definition) in Nürnberg, Schuljahr 2008/09
Einschließlich Abschlüsse von Nichtschülern.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Im Schuljahr 2008/09 verließen insgesamt 3962 Schülerinnen und Schüler nach erfüllter Vollzeitschulpflicht die öffentlichen Haupt-, Förder-, Wirtschafts- und Realschulen sowie Gymnasien. 441 Schüle-

rinnen und Schüler (dies sind 11,1 % aller Abgänger und Absolventen) beendeten diese Schulen ohne anerkannten Schulabschluss. Mit 64,9 % sind vor allem junge Männer betroffen. ■

Schulleistungsuntersuchungen

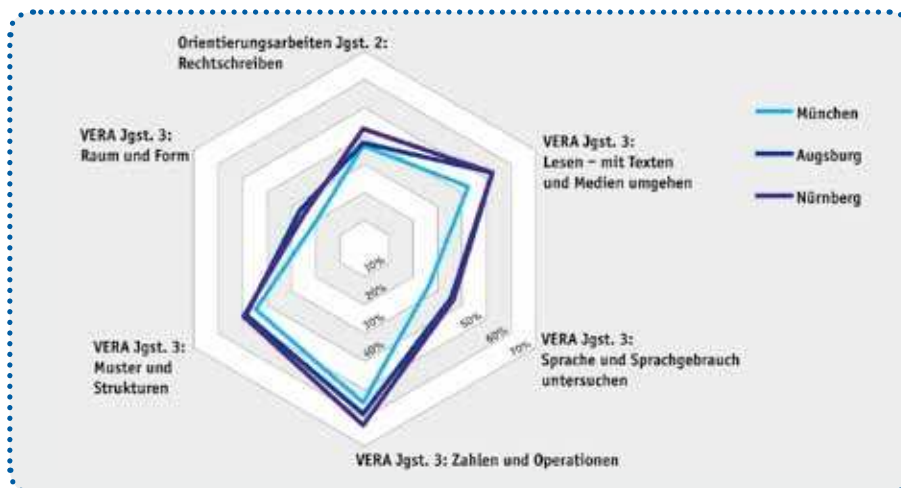


Abb. 4) Anteil der Schülerinnen und Schüler (in %), die maximal das „Fähigkeitsniveau 1“ erreichen, in Nürnberg, Augsburg und München, Jahrgangsstufen 2 und 3, Schuljahr 2007/08
Quelle: Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung: Orientierungsarbeiten und VERA 3.

Zentrale Leistungserhebungen, also von allen Bundesländern gemeinsam gestellte Vergleichsarbeiten wie z.B. VERA, dienen dazu, Kompetenzen und Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt festzustellen. Die zugrundeliegenden Bildungsstandards, d.h. die verbindlichen Leistungserwartungen, werden von

der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgegeben. Für das Jahr 2011 zeigt sich, dass Nürnberger Schülerinnen und Schüler in allen getesteten Kompetenzbereichen sowohl hinter dem bayerischen als auch dem Münchner Durchschnitt deutlich zurückliegen. Im Vergleich mit Augsburg und Fürth schneiden sie dagegen gleich ab. ■

Nichtschüler: Nichtschüler sind Personen, die bei Erlangung des Abschlusses an keiner Schule im Sinne des BayEUG als Schüler eingeschrieben waren und folglich keinen Schülerstatus hatten.

Eine Ausnahme bildet lediglich der qualifizierende berufliche Bildungsabschluss (Quabi) gemäß Art. 7 Abs. 8 BayEUG. Die ein solches Zeugnis ausstellende Volksschule meldet diese entsprechenden Personen auch dann als Nichtschüler, wenn diese zum betreffenden Zeitpunkt Schüler einer beruflichen Schule waren.

BayEUG: Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen

Absolventen und Abgänger:

Als Abgänger werden Schülerinnen und Schüler bezeichnet, die eine allgemeinbildende Schulart nach Vollendung der Vollzeitschulpflicht am Ende oder im Verlauf des Schuljahres ohne Abschluss verlassen haben und nicht auf eine andere allgemein bildende Schulart gewechselt haben.

Absolventen sind Schülerinnen und Schüler, die eine allgemeinbildende Schulart mit Abschluss verlassen haben. Dazu zählen auch solche, die auf eine andere allgemeinbildende Schulart gewechselt haben, um einen zusätzlichen Abschluss zu erwerben.

Schulleistungsuntersuchungen:

Seit dem Schuljahr 2007/08 beteiligen sich alle 16 Bundesländer an VERA, einem Projekt zur Lernstandserhebung in der Schule im Ländervergleich. Im Schuljahr 2007/08 wurden in den Jahrgangsstufen 2 und 3 Orientierungs- und Vergleichsarbeiten durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in ein sogenanntes Kompetenzstufenmodell eingeordnet:

- **Unter Fähigkeitsniveau 1:** kein hinreichender Nachweis für grundlegende Fähigkeiten
- **Fähigkeitsniveau 1:** grundlegende Fähigkeiten
- **Fähigkeitsniveau 2:** erweiterte Fähigkeiten
- **Fähigkeitsniveau 3:** fortgeschrittene Fähigkeiten

Ganztägige Bildung und Betreuung

Art der Einrichtung	Horte			Einrichtung für Kinder von 2 bis unter 14 Jahren			Einrichtung für Kinder von 0 bis unter 14 Jahren		
	Anzahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Anzahl der betreuten Schulkinder	Anzahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Anzahl der betreuten Schulkinder	Anzahl der Einrichtungen	Genehmigte Plätze	Anzahl der betreuten Schulkinder
Öffentlicher Träger	63	3059	2984	10	705	319	3	170	•
Gemeinnütziger Träger	6	203	202	5	199	72	4	172	•
Kirchlicher Träger	8	411	401	21	1572	298	17	1253	133
Sonstiger Träger	9	443	410	8	423	132	10	620	47
Gesamt	86	4116	3997	44	2899	821	34	2215	207

Tab. 3) Einrichtungen, genehmigte Plätze und betreute Schulkinder in Kindertageseinrichtungen für Schulkinder nach Trägerschaft, 2010. Gemeinnützige Träger ohne Kirchen. Quelle: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth; Kinder- und Jugendhilfe-statistik.

In Nürnberg boten zum 1.3.2010 insgesamt 164 Kindertageseinrichtungen Betreuungsplätze für Schulkinder an (Tab. 3). Knapp über die Hälfte dieser Einrichtungen waren „klassische“ Horte, die von 3997 Kindern besucht wurden. Mehr als die Hälfte dieser Kinder hatte einen Migrationshintergrund. Insgesamt wurden 5025 Schulkinder in den verschiedensten Einrichtungsformen betreut.

Von 2899 genehmigten Plätzen in Einrichtungen für Kinder im Kindergarten- und Schulalter wurden 821 (28,3 %) von Schulkindern genutzt. 34 Einrichtungen mit insgesamt 2215 genehmigten Plätzen nahmen Kinder zwischen Null und 13 Jahren auf. Nur 9,4 % dieser Kinder sind Schulkinder. Im Schuljahr 2009/10 gab es an öffentlichen Schulen in Nürnberg insgesamt 54 gebundene Ganztagsklassen, im Schuljahr 2010/11 stieg die Anzahl auf 91. Auch die Anzahl der offenen Gruppen in Ganztagschulen an öffentlichen Schulen stieg zwischen den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 von 70 auf 78 (Quelle: Amt für allgemeinbildende Schulen der Stadt Nürnberg).

1. Nürnberger Bildungsbericht erscheint im Oktober



Das Bildungsbüro der Stadt Nürnberg hat zusammen mit städtischen Fachdienststellen und in regem Gedankenaustausch mit den Bildungsexpertinnen und -experten des Nürnberger Bildungsbeirats im Rahmen des Bundesprogramms Lernen

vor Ort den 1. Nürnberger Bildungsbericht erarbeitet. Dieser wird am 19. Oktober 2011 als Publikation dem Stadtrat vorgestellt und anschließend einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Auf Basis empirischer Daten und aussagekräftiger Indikatoren wird aufgezeigt, welche Bildungswege die Nürnberger Bürgerinnen und Bürger beschreiten und welche Bildungserfolge sie erzielen. Die neue Veröffentlichung basiert auf den in den vergangenen zwei Jahren im Bildungsbeirat und Stadtrat vorgestellten und diskutierten Teilberichten zur Frühkindlichen Bildung, Allgemeinbildenden Schulen und Berufliche Bildung. Aktualisiert und ergänzt um Rahmenbedingungen, Grundinformationen zur Bildung in Nürnberg und einem Kapitel über non-formales Lernen im Schulalter eröffnet diese indikatorengestützte Bildungsberichterstattung die Möglichkeit, Problemlagen und Chancen der Bildungspraxis in Nürnberg rechtzeitig zu erkennen und durch geeignete Maßnahmen ein Mehr an Bildungsgerechtigkeit innerhalb der Stadt zu verwirklichen. Das Bildungsbüro

sieht in der Vermittlung der zentralen Ergebnisse eine wichtige Aufgabenstellung und will damit eine fundierte Grundlage für Debatten und Entscheidungen im Bildungsbereich bieten.

Der 1. Nürnberger Bildungsbericht kann beim Bildungsbüro der Stadt Nürnberg kostenfrei angefordert werden. (Tel. 0911 145 65, bildungsbuero@stadt.nuernberg.de)

Team Bildungsbüro

Dr. Martin Bauer-Stiasny, Andrea Bossert, Helga Brandstätter, Birgit Eckl-Höng, Karin Engelhardt, Brigitte Fischer-Brühl, Martin Kypta, Melanie Mengel, Dr. Hans-Dieter Metzger (Koordination), Dr. Christine Meyer (Leitung), Dieter Rosner, Marie-Luise Sommer

Impressum

Stadt Nürnberg
Bürgermeisteramt/Bildungsbüro
Unschlittplatz 7 a, 90403 Nürnberg
Tel.: 231-145 65 · Fax: 231-141 17
bildungsbuero@stadt.nuernberg.de
www.lernenvorort.nuernberg.de
Fotos: Stadt Nürnberg, Geschäftsbereich Schule
Grafik: Stadt Nürnberg, Bildungsbüro
Layout: Maja Fischer
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Christine Meyer